

# Nebengrabungen und Zufallsfunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1932-1933)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ters Seeberger, zum Teil Herr Geometer Hässig-Belart, unser neues Vorstandsmitglied. Die Grabung wurde den Winter über wieder eingedeckt, zur Hauptsache von Insassen der Pflegeanstalt Königsfelden, wofür, sowie im weitern für mannigfaltige Förderung wir der Direktion und der Verwaltung sowie verschiedenen Angestellten den wärmsten Dank aussprechen.

**Nebengrabungen und Zufallsfunde.** 1. Bei der Grabung von 1930 (Therme) war ein Kirschbaum mit seiner Umgebung geschont worden, er war aber dann doch verdorrt. Dies gab nun Gelegenheit zu einer längern ergänzenden Grabung, die zwei gewaltige Steinblöcke freilegte und einen dritten Heißluftschacht aus dem Tepidarium ins Caldarium erbrachte. 2. Ein Schnitt auf den Hof vor der Scheune des Herrn Spillmann längs der Straße, um möglicherweise das Pendant zu den Fundamentklötzen der Grabung 1931 zu finden, blieb resultatlos. Wir erhoffen auch hierin etwas Aufklärung durch die kommende Kanalisation. 3. Bei Legung einer neuen Wasserleitung im Park von Königsfelden wurden zwei Straßen geschnitten, die aber nicht zweifellos römisch sind, ferner zwei Mauern und ein Skelett gefunden, dabei im ungestörten untern Teil eine Münze, vielleicht des Domitianus. Von dem im letztjährigen Jahresbericht beschriebenen Wasserleitungsgraben fand sich östlich der jetzigen Parkstraße keine Spur mehr. 4. Im Frauen-A-Garten der Anstalt Königsfelden wurde Ende August—Anfang September eine Fernheizung vom Hauptgebäude zum neuen Verwaltungsgebäude angelegt. Der Graben durchschneidet spätrömische Gräber; überall, auch in unmittelbarer Nähe der Skelette, wurden römische Scherben, auch terra sigillata, gefunden. Es wurden zwei Skelette gehoben, von denen das erste, besser erhaltene, von Herrn Kassier Wiederkehr in situ photographiert wurde; beim zweiten waren die Knochen stark von der Verwesung angefressen. Von einem dritten Skelett wurde nur der Kopf herausgenommen; dicht neben ihm lag ein Glasbecher, der von den Herren Loeschke und Fremersdorf in die Zeit um 300 n. Chr. gesetzt wurde (siehe Abbildung vor dem Text). Zwei weitere Gräber, das vierte und fünfte, konnten nur konstatiert werden; da man die Arbeiten nicht weiter hindern durfte, mußte für einmal auf eine weitere Untersuchung, die auch wegen der Baum- und Strauchanlagen nicht bequem ist, verzichtet werden. Soviel wir sahen, lagen die Skelette unregelmäßig und auch ungleich orientiert; sie waren aber immer von einem Kieselbollenkranz umgeben. Ein detaillierter Bericht liegt bei den Akten. 5. An der Dorfstraße Windisch zwischen dem Schopfe Spillmann und dem frühern Haus Koprio (Kat. 1244) ließ Schlosser Huber durch Baumeister Rohr einen Neubau errichten. Wir ließen unsern Vorarbeiter Seeberger beim Ausheben der Fundamente mitwirken. Er fand zwei Säulenbasen, aus runden Backsteinen mit Verputz bestehend; die westliche stand etwas exzentrisch auf dem Fundament. Im östlichen Teil, parallel dem Garten Koprio, zog sich eine breite Mauer nach Süden, in der ein Kanal ausgespart war, dessen Boden mit Lehm belegt war; im südlichen Teil, von Osten her einmündend, ein schmaler Kanalschlitz, etwas höher als die Kanalsohle. Funde: 7 Münzchen des IV. Jahrhunderts (Constantin, Constantius II, Gratianus, 2 Valentinianus und 2 mit Strahlenkrone [III. Jahrhundert?]) und 4 unbestimmte kleine Münzen, ein bronzenes Ringlein, ein Stempel CRESTI (wahrscheinlich arretinisch), kleine t. s.-Scherben, Glas, Glasperle, eine Anzahl von profilierten Steinen aus Savonnière. 6. Die Fußgänger-Unterführung der S.B.B. parallel der alten Zürcherstraße wurde bei Anlage der neuen Geleise und Auslade-Rampen nach Osten verlängert. Bei der Geleiseverlegung war auch Seeberger beschäftigt und fahndete nach römischen Resten im Grundstück westlich des Restaurant Kardinal (Kat. 829); bei der Unterführung arbeitete sein Sohn Julius mit. Am östlichen Ende der Unterführung an der S.-O.-Wand gegen die Reutenenstraße liegt die Kulturschicht 1,30 m tief und ist 0,35 m und mehr dick, bildete dort aber auch einen „Sack“ von 1,10 m Dicke. Nahe der S.-O.-Ecke sah ich ein „Nest“ mit schwarzem Kohlen- und Ascheninhalt (Grab?). Gefunden wurde eine Art Mörser aus rotem Sandstein, ein Mühlstein und Teile eines solchen, ein eisernes Schäufelchen, eine Bronzemünze des M. Agrippa, eine Menge Scherben, auch t. s., und Knochen. 7. Beim Neubau der Firma Herzig, Straßer & Cie. an der alten Zürcherstraße westlich vom Hotel Fuchslin wurden zwei ganze Mühlsteine (Läufer) aus Mägenwiler Stein gefunden, sowie zwei Graburnen, eine ganz, die andere leicht zu ergänzen, mit Asche und Knochenresten, wodurch Gräber an der Römerstraße zur Brücke auch auf der südlichen Seite angezeigt werden; bekanntlich sind auf der nördlichen Straßenseite bisher schon zahlreiche nachgewiesen worden. Auch hier arbeitete Seeberger zeitweise mit. 8. Herr Pfarrer Dr. Knittel in Windisch teilte uns am 26. Februar mit, daß beim Ausheben eines Grabes auf dem Friedhof in Windisch eine Mauer zutage getreten sei. Es handelte sich um eine 1,10 m breite, —40 bis —1,50 m liegende, schräg gegen die

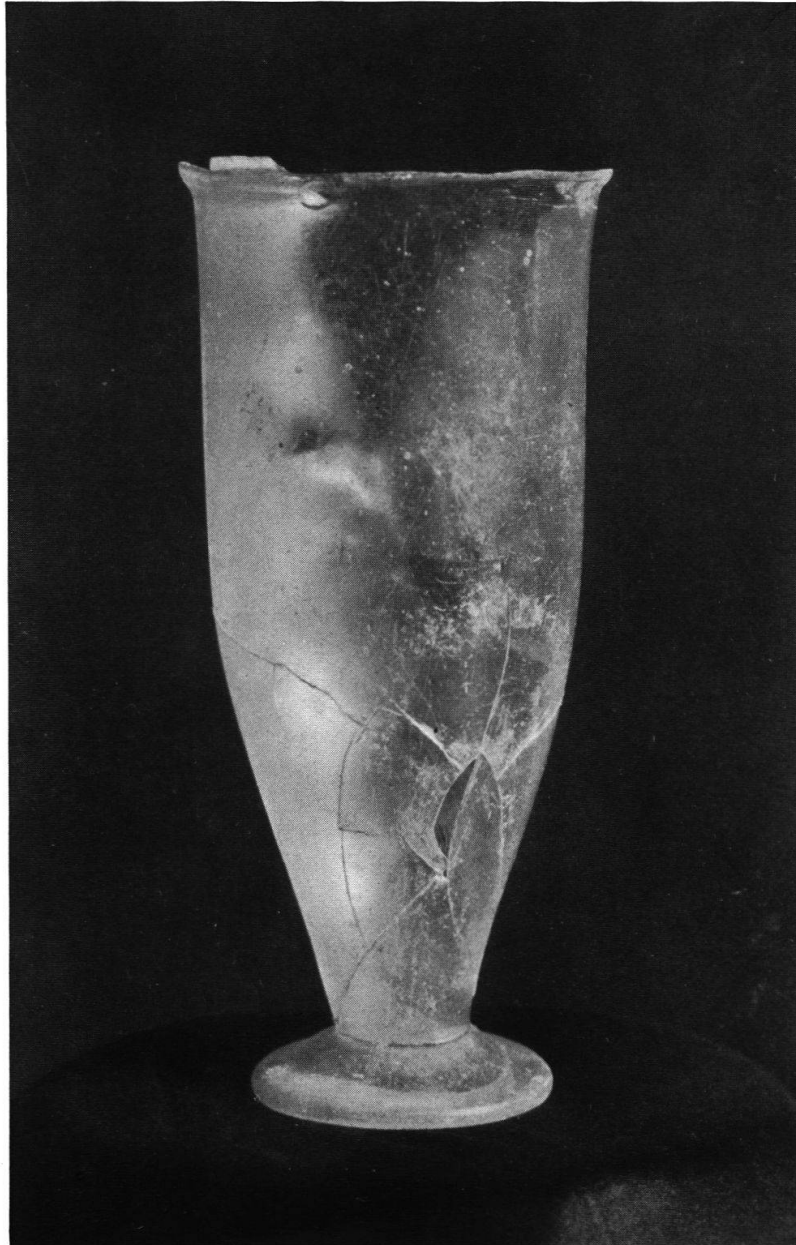
N.-O.-Ecke der Kirche gerichtete römische (?) Mauer, die von Seeberger aufgenommen wurde. 9. Bei dieser Gelegenheit erfuhren wir auch, daß auf dem Hausplatz von Wagner Schatzmann in Oberburg, jetzt von Baumeister Rohr erworben, wo früher (1918) das Grab der „schönen Römerin“ gefunden wurde, sich wieder zwei Alamanen(?)-Gräber gezeigt hätten. Wir wollen der Sache nächstens nähertreten. 10. Am Schutthügel wurde zu wiederholten Malen von Seeberger in sonst flauer Zeit gegraben und allerlei beachtenswerte kleinere Funde gemacht.

Was die **Propaganda** anlangt, so wurde sie dies Jahr nicht intensiv betrieben. Außer den anderswo genannten Referaten und Besprechungen unsrer Grabungs- und Jahresberichte, sowie Grabungen und Führungen erschien ein kurzer Artikel im Badener Fremdenblatt. Eine Propaganda im Städteprospekt der S.B.B. übernahm der Verkehrsverein. Der Besuch eines Redaktors des Corriere della Sera in Begleitung von Herrn Prof. Calza aus Ostia gab Anlaß zu einem Artikel in diesem Blatte, wovon die Squilla Italica Nr. 4 vom 28. Januar 1933 unter dem Titel „Segni di Roma in Elvezia“ einen Auszug mit einem Bilde des Amphitheaters und sympathischen Bemerkungen über Vindonissa brachte. — Der Referent hielt einen Vortrag über Vindonissa in seinem Heimatorte Benken mit gutem Erfolg. — Teils der Kosten wegen, teils wegen geringer Aussicht auf Erfolg lehnten wir eine Annonce im Badener Fremdenblatt sowie im Esperanto-Jahrbuch ab, ebenso vorläufig die Aufnahme im Jahrbuch für Deutsche Museen.

**Museum.** An der Innenausstattung der Säle wurde dies Jahr wenig geändert. Der im letzten Bericht erwähnte neue Ausstellungsschrank für besondere „Kleinodien“ bevölkert sich rasch; von Schreiner Saladin wurden wieder 24 neue Schubladen geliefert; die Lampensammlung wurde durch in den Vitrinen angebrachte Gestelle dem Auge näher gebracht, die Einteilung der Münz-Schubladen vervollständigt. Im Lageraum brachte ein drittes Gestell für Legionsziegel Entlastung für mehrere Kästchen in den Sälen, wo sie bisher untergebracht waren. Ein paar Gegenstände wurden Herrn Konservator Blanc am Landesmuseum übergeben und von ihm vortrefflich restauriert. Die Läuteeinrichtung, bisher mit Batterie betrieben, wurde ans elektrische Licht angeschlossen. — Schon seit einiger Zeit wurden Anläufe unternommen, den handschriftlichen Zettelkatalog und andere wertvollere Akten vor Feuergefahr zu schützen, aber die Anschaffung eines feuersicheren Aktenschrankes ist eine etwas teure Sache und zudem die Aufstellung eines solchen in zweckdienlicher Weise bei unsern beschränkten Raumverhältnissen recht schwierig. Die Sache mußte noch zurückgestellt und muß erdauert werden. — Ein altes Postulat ist auch die Schätzung unsres Museumsbestandes durch einen Fachmann, doch soll womöglich nächstes Jahr mit den Münzen ein Anfang gemacht werden. — Am 28. April waren seit der Einweihung und Eröffnung des Museums 20 Jahre verflossen, worauf in einer kleinen Einsendung im Brugger Tagblatt aufmerksam gemacht wurde. Schneller als jemand geahnt hatte, haben sich die weiten Räume gefüllt, und wir leiden allbereits da und dort merklich an Raumnot.

Mit Schluß des Berichtsjahres erleidet unser Museum einen fühlbaren Verlust: Frau Erismann, die treue Hauswartin, verläßt uns nach 21½jährigem Dienst voll gewissenhafter Pflichterfüllung, „der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe“. Wer kannte sie nicht, die gute, kleine, leutselige Frau, die für jedermann ein freundliches Wort hatte, der die Kinder auf dem Schulwege zuliefen, um ihr die Hand zu reichen und von ihr eine gutgemeinte Mahnung entgegenzunehmen. Wie war sie darauf bedacht, immer alles in sauberem Stand zu halten; mit jedem Gegenstand war sie vertraut und verwachsen. Mit welchem Eifer und welcher Sachkenntnis erklärte die freundliche Führerin den Besuchern das ganze Museum; wie konnte sie sich ereifern, wenn Schüler auf ihre Erklärungen nicht aufmerkten oder Erwachsene gar abfällige oder geringschätzige Bemerkungen machten oder nach stundenlanger Führung nicht einmal ein Wort des Dankes für sie hatten. Ein Kartenbild zeigt die getreue Schließerin vor dem Museumsportal; wir haben ihr ein wohlverdientes Andenken mitgegeben und unsre Wünsche begleiten sie in ihren Ruhestand, den sie hoffentlich noch mehrere Jahre genießen kann.

Es war nicht leicht, einen Ersatz zu finden, da die Kleinheit der Wohnung und die Knappheit der Mittel die Zahl der Bewerber, an die doch gewisse ernste Forderungen gestellt werden müssen, verminderte. Die Wahl fiel auf Herrn und Frau Moor-Birchmeier; hoffen wir, daß sie Frau Erismann würdig ersetzen und wir auf längere Jahre mit ihnen wohl versehen seien. — Da seit der Eröffnung des Museums an der



*Glasbecher aus einem Skelettgrab in Königsfelden  
(um 300 n. Chr.), s. S. 4.*